Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch
Band: 27 (1952)

Rubrik: Thurgauischer Heimatverband

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Jahre 1908 folgte er einem Ruf an die Anstalt Bernrain. Die ökonomischen Verhältnisse, die er antraf, waren bei der Übernahme denkbar ärmlich. Mit ganzer Energie und voller Hingabe machte sich der neue Hausvater an die schwere Arbeit, und in erstaunlich kurzer Zeit war manches verbessert, Haus und Scheune renoviert, Land zugekauft, Ökonomiegebäude errichtet, und es wurden den Anstaltskindern sonnigere Lebensverhältnisse geschaffen. Er war ihnen ein strenger, doch gütiger Vater. Überall war er zu treffen: In der Schule, auf Acker und Wiese, im Stall, im Bureau; rastlos war er tätig. Ferien gönnte er sich keine. Mit großer Freude widmete er sich der Schule. Was er dort lehrte, wurde hinausgetragen ins praktische Leben, und was er draußen in der Natur gesehen, hineingetragen ins Lehrzimmer zur geistigen Verarbeitung. So ergänzten sich Schule und Feldarbeit, bildeten eine Lebensgemeinschaft, wie man sie sich besser nicht wünschen konnte. Seine Kenntnisse in den verschiedenen naturkundlichen Fächern waren erstaunlich und unerschöpflich. Ein Spaziergang an seiner Seite durch Wiese und Wald wurde jedesmal zu einem reichen Erlebnis. Ungezählte Zöglinge verließen als wackere Jünglinge und Töchter das Erziehungsheim, und die meisten kehrten immer wieder gerne zu einem Besuch zurück.

In den Jahren 1931/32 wurde durch den Opferwillen des ganzen Thurgauervolkes die Anstalt neuzeitlich umgebaut und vergrößert. Es war den Hauseltern auch vergönnt, im Jahre 1943 das 100jährige Bestehen des Heimes zu feiern. – Arnold Landolf hat die reichen Talente, die ihm beschert waren, bis zum äußersten entfaltet und vermehrt, so daß sie zum Segen derer wurden, die in seinem Wirkungskreis standen. Die vielseitige Arbeit, die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe haben seine Kräfte nicht zum Erlahmen gebracht, sie haben ihn beglückt und jung erhalten. Die große Arbeit an der Anstalt wäre allerdings nicht denkbar ohne das selbstlose aufopfernde, Mitwirken seiner Gattin.

Arnold Landolf hatte ein tiefes Verständnis für seine Anstaltskinder, nahm an ihren Schicksalen innigen Anteil und suchte sie so zu erziehen, daß sie sich später ein selbständiges und würdiges Leben aufbauen konnten; er lehrte sie eine feste, auf starkem Gottvertrauen ruhende Lebensauffassung und gewöhnte sie an Einordnen und an ehrliches, angestrengtes Arbeiten in der Schule, in der Werkstatt und in der Landwirtschaft. Durch seine klare, starke Persönlichkeit wußte er auch seine Mitarbeiter von der Richtigkeit seiner Grundsätze zu überzeugen, so daß ein einheitlicher und zielbewußter Geist in Bernrain herrschte. Eine besondere Pflege fand der Gesang, durch den Arnold Landolf in ungewöhnlicher Weise die Gemütskräfte der Kinder zu wecken verstand. Zur Freude des Hausvaters wuchs eine erfreulich große Zahl der Kinder zu ernsthaften und arbeitsamen Menschen heran, die, ohne der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last zu fallen, eine ihren Gaben gemäße Stellung in der Welt einnahmen.

Auch der Öffentlichkeit stellte er seine Fähigkeiten und reichen Erfahrungen zur Verfügung. Während Jahren gehörte er der Schulbehörde Emmishofen, sowie der Kirchenvorsteherschaft Kreuzlingen an. Mit großer Hingabe hat er seinerzeit an der Gründung des Kinderheims Romanshorn mitgearbeitet.

Nach 36½jähriger Anstaltstätigkeit, im Alter von 71 Jahren übergab er das Szepter jüngern Händen. Seine ältere Tochter und sein Schwiegersohn führen seine Arbeit fort. – Das Elternpaar zog nach dem stillen Dörfchen Mammern, um dort seinen Lebensabend zu verbringen. Arnold Landolf empfand aber den Ruhestand als einen schweren Stand. Der Wechsel von äußerster Arbeitsanspannung zum stillen, besinnlichen Leben machte ihm zu schaffen. Sein ganzes Leben war ein Dienst an den andern, nie dachte er an sich selbst. Darum benützte er auch seine letzten Jahre dazu, sich überall nützlich zu machen, und mit großer Freude trat er immer wieder, wenn es nötig war, in Bernrain in die Lücke. Bis zuletzt blieb er seinem Lebenswerk treu verbunden. – Schwer trafen ihn in den letzten Jahren die Hinschiede seiner zwei jüngeren Brüder. – Es darf wohl als eine große Gnade des Schicksals betrachtet werden, daß ihm ein langes Krankenlager erspart blieb. Am Pfingstsamstag legte er sich zu Bette. Vierzehn Tage später, am 26. Mai 1951 wurde er von dem schweren Leiden, gegen das er sich wohl schon lange mit seiner eisernen Energie gewehrt, durch einen sanften Tod erlöst.

Thurgauischer Heimatverband

Immer wieder scheint es nützlich, Sinn und Aufgabe unseres Heimatverbandes zu umreißen: Erforschung und Schutz der thurgauischen Heimat. Der Heimatverband verbindet die Kräfte der ihm angeschlossenen kulturellen Vereinigungen zur Lösung von Problemen, welche die Möglichkeiten der einzelnen übersteigen, und wirkt als Koordinations- und Verteilungsstelle auftretender kultureller Aufgaben, für welche die betreuende Stelle nicht ohne weiteres feststeht oder gefunden werden kann. Nur dann, wenn irgend ein Sektor vorläufig von keiner Mitgliedvereinigung beackert wird, tritt der Dachverband selbst in die Lücke.

Die Generalversammlung hörte sich am 25. Februar 1951 in Romanshorn zwei Kurzvorträge über laufende Inventarisationsarbeiten an; Albert Knoepfli sprach über Aufgaben der thurgauischen Denkmalspflege, die ihm im Zusammenhang mit der Bestandesaufnahme und Erforschung thurgauischer Kunstdenkmäler besonders am Herzen liegen, und O. Bandle berichtete über die Flurnamen des Kantons Thurgau und ihre von ihm unter Leitung des Thurgauischen Staatsarchives besorgte Aufnahme. Beide Referate zeigten, daß die Inventarisation besonders da sehr notwendig ist, wo die Objekte unwiderruflich auf dem Aussterbe-Etat stehen – wie etwa bei den Flurnamen im Zusammenhang mit den Güterzusammenlegungen –, daß aber alles zur Erhaltung und Bewahrung versucht und getan werden sollte, wo mit gutem Gewissen weder von einem notwendigen noch von einem natürlichen Abgang gesprochen werden kann. Wo es sich also um unkundige, gedankenlose oder gar kulturfeindliche Verschleuderung und Vernichtung handelt.

Leider erklärten Präsident, Aktuar und Kassier an dieser Generalversammlung ihren Rücktritt, zu wel-

chem sie berufliche Überlastung und Amtsmüdigkeit veranlaßten. Der scheidende Präsident, Herr Keller-Tarnuzzer, gehört wie der zurücktretende Aktuar, Herr Dr. Bruno Meyer, zu den Initianten und Gründern des Heimatverbandes. Beide Herren haben ihm in geistig überlegener Weise zu dem erfolgreichen Kurs verholfen, der auch für uns richtungweisend bleiben wird. Viele der von ihnen angeregten Arbeiten, wie etwa die Restauration historischer Kunstdenkmäler, haben sich zu dauernden Institutionen entwickelt. In die Gefühle herzlicher Dankbarkeit mischt sich die Freude, die beiden Herren weiterhin als wertvolle Ratgeber und Mithelfer in der Nähe zu wissen. Worte herzlichen Dankes verdient aber auch der demissionierende Kassier, Herr alt Sekundarlehrer H. Keller in Arbon, der sich seit 1944 in verdienstvoller Weise der nicht immer dankbaren Kassaführung angenommen und sie peinlich genau umsorgt hat. Anstelle der Zurücktretenden wurden gewählt: Albert Knoepfli in Aadorf als Präsident, Dr. Max Henzi, Kantonschemiker, in Frauenfeld als Aktuar und Robert Kuhn, Sekundarlehrer, in Bischofszell als Kassier.

Im Frühjahr 1951 haben wir den Vorstandsmitgliedern der Mitgliedorganisationen Gelegenheit geboten, die Bestrebungen zur Erhaltung des Rheinfalles und der Stromlandschaft um Rheinau zu unterstützen. Es muß klargestellt werden, daß die gegen das Projekt gerichteten Unterschriften nur im persönlichen Namen gegeben wurden und allfällige kollektive Stellungnahme nicht vorentschieden haben. Wer die nachfolgenden Einzelberichte aufmerksam studiert, kann deutlich ersehen, daß die Sympathien verschieden gerichtet sind. Der Schreibende bekennt sich nach wie vor als Gegner des Projektes, tut dies aber auch auf eigene Verantwortung.

Die dem Thurgauischen Heimatverband angeschlossenen Museen versuchen nun im Rahmen dieser Institution ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Da sich ihrer besondern Belange bisher niemand angenommen hat, trafen sich die Konservatoren sowie weitere Interessenten am 22. September in Zürich zu einem Besuch der Werkstätten und der neuinstallierten Waffensammlung des Landesmuseums. Neben Herrn Konservator Dr. Hugo Schneider, der selbst auf gewinnende und sehr anregende Art aus reicher Erfahrung referierte, sind wir den Herren Senn (Fotografisches Atelier), Schaub (Archiv) und Evers (Werkstätte für Waffenkonservierung) sowie der Direktion des Museums herzlich dankbar, daß wir einmal «hinter die Kulissen» schauen durften. Die vielfältigen Aufgaben der Museen als Forschungs-, Bewahrungs- und pädagogisch orientierte Anschauungsstätte zugleich werden so auch bei uns immer besser erkannt, was zu unerläßlicher Neuorientierung führen wird.

So wie wir für die im Museumsfach tätigen Leute Gelegenheit schaffen wollen, moderne Aufgaben und Neuerungen ihres Ressorts kennenzulernen, ist für das nächste Jahr beabsichtigt, die um das Bibliothekwesen bemühten Leute zu Aussprache und Orientierung zusammenzurufen. 1952 soll der bereits vereinbarte Kurs mit dem Thema «Kunst und Volk» durchgeführt werden. Schließlich hoffen wir, es möge bald dazu kommen, daß wir uns für einen gesetzlichen Einbau des Heimatschutzgedankens mit Freude und Begeisterung werden einsetzen dürfen.

Albert Knoepfli

Historischer Verein des Kantons Thurgau

Vom Historischen Verein kann berichtet werden, daß er gleichmäßig und tatkräftig arbeitet. Zu Anfang des Jahres 1951 brachte er das Heft 87 der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte heraus, in dem eine große und anziehende Arbeit von Ernst Gerhard Rüsch, Professor, in St. Gallen, dem thurgauischen Pfarrer Wilhelm Friedrich Bion (1797–1862, zuletzt in Schönholzerswilen tätig) gewidmet ist. Sein Leben ist besonders deshalb interessant, weil er ein eifriger Mitarbeiter Thomas Bornhausers war und sich somit die Zeit der Regeneration in seinen Schicksalen und seinen Bestrebungen spiegelt. Eine weitere Untersuchung gilt den thurgauischen Staatsaltertümern (Wappen, Fahnen, Münzen und ältern Landkarten); Verfasser des Aufsatzes ist A. Knoepfli. Sodann enthält das Heft die übliche Chronik des Thurgaus, diesmal vom Jahr 1949, und eine Übersicht über die erschienenen kleinern und größern historischen Arbeiten desselben Berichtsjahres. Das Thurgauische Urkundenbuch wurde bis zum Jahr 1377 weitergeführt und damit das Heft 1 von Band VII bis über die Mitte hinaus gedruckt. Die Ausgrabung der Burg Heitnau bei Tobel, wozu die Geschichtsfreunde der Gegend und der Staat Mittel beigesteuert haben, konnte noch nicht abgeschlossen werden, da die Ruine größer war, als man erwartet hatte, und über Heu- und Getreideernte keine Arbeiter zur Verfügung standen. Die gewonnenen Pläne der Burg und die Einzelfunde sind sehr interessant.

In zwei Ausfahrten suchte der Verein seine Mitglieder mit geschichtlich wichtigen Stätten bekannt zu machen. So führte eine von 86 Personen besuchte Exkursion am 9. Mai 1951 in den Hegau, wo der Hohentwiel, die Aachquelle und das neu eröffnete Hegaumuseum in Singen besucht wurden. Die Hauptversammlung (22. September 1951) galt dem Studium der Entwicklung von drei ansehnlichen Thurgauer Dörfern. Zuerst hielt Herr Dr. Egon Isler in Amriswil einen Vortrag: Die Flurnamen von Amriswil als Spiegel der bäuerlichen Kultur. Dann ging man auf einer prächtigen Fahrt am Bodensee dem ehemaligen Standort der freiherrlichen Burgen in Güttingen nach, und endlich wurden die Teilnehmer mit der wirtschaftlichen und geistesgeschichtlichen Rolle Uttwils im 19. und 20. Jahrhundert bekannt gemacht.

Der Historische Verein des Kantons Thurgau zählt gegenwärtig rund 400 Mitglieder; die Ämter des Präsidenten, des Aktuars und des Kassiers liegen in den Händen von Dr. E. Leisi, Dr. E. Isler und Pfarrer W. Wuhrmann in Frauenfeld.

Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Vorträge im Winter 1950/51; 27. Oktober 1950: Eugen Trier, Obergärtner, Winterthur: «Bach und Baum in der Landschaft.» 20. November 1950: Vorführung des offiziellen Dokumentar-Farbenfilms der Technischen Hochschule des Staates Kalifornien über den Bau des Riesenteleskops der Mount Palomar-Sternwarte. Referent: Dr. E. Leutenegger. –

28. November 1950: Dr. H. Etter, Forstingenieur, Zürich: «Naturwald und Waldwirtschaft.» 5. Dezember 1950: Professor Dr. K. Aulich, St.Gallen: «Selbsterlebtes aus der modernen Türkei.» 19. Dezember 1950: Diskussionsabend. 9. Januar 1951: Dr. Max Henzi, Chemiker, Frauenfeld: «Unser Trinkwasser.» 23. Januar 1951: Prof. Dr. P. Buchner, Porto d'Ischia (Italien): «Die neue Symbioseforschung.» 18. Februar 1951: Öffentliche Versammlung im Hotel «Krone», Weinfelden: Dr. W. Schmaßmann, Liestal: «Die Abwasserfrage.» 6. März 1951: Vorführung eines Films über den Betrieb einer modernen Großmühle. Referent: Ingenieur-Chemiker Edwin Stürzinger, Frauenfeld. 11. März 1951: Diskussionsabend.

Jahresversammlung: 21. April 1951, Frauenfeld. Referent: Professor Dr. E. Handschin, Universität Basel: «Schädlingsbekämpfung und Biologie.»

Exkursionen. 2. Juni 1951: Botanische Exkursion an die Hüttwilerseen. Leitung: Herr H. Hugentobler, Frauenfeld. – 24. Juni 1951: Besuch beim Rosenpfarrer Meyer, Islikon. 23. September 1951: Plankton-Exkursion nach Romanshorn. Referent: Dr. J. Florin, Fischereibiologe, St.Gallen.

Publikation: Heft 35 der «Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft».

Vorstand. Präsident: Dr. E. Leutenegger, Prof., Frauenfeld. Vizepräsident: Dr. Max Henzi, Kantons-Chemiker, Frauenfeld. Aktuar: Dr. med. dent. K. Wiki, Frauenfeld. Kassier: Frid. Leuzinger, Frauenfeld.

Thurgauische Naturschutzkommission

An der Jahresversammlung der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft in Frauenfeld vom 21. April 1951 hat der neue Präsident der Naturschutzkommission Kantonsforstmeister Straub folgenden Bericht erstattet:

Es ist mir ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle den Herren Dr. Tanner und Dr. Leisi für ihre unermüdliche und erfolgreiche Arbeit zur Erhaltung der ursprünglichen Natur und der Naturschönheiten im Kanton Thurgau herzlich zu danken. Seit dem Jahre 1915, das heißt während 35 Jahren, leiteten Herr Dr. Tanner als Präsident und Herr Dr. Leisi als Aktuar die Geschicke der Naturschutzkommission.

Als wichtigstes Geschäft mit erfolgreichem Abschluß ist die Erwerbung des Märwiler Riedes zu erwähnen. Im Frühjahr 1950 teilte Herr Regierungsrat Reutlinger der Naturschutzkommission mit, daß die Towag AG. ihr während des Krieges ausgebeutetes Areal an Torfland bei Märwil an die Firma Stromeyer AG., Basel, verkaufen wolle. Da die Naturschutzkommission dieses Gebiet als zweckmäßiges Reservat erachtete, beschloß der Regierungsrat am 25. September 1950, das Gebiet für 2000 Franken durch den Staat Thurgau zu erwerben und der Naturschutzkommission in Verwaltung zu geben. Die Grundstücke dürfen ohne Zustimmung des Regierungsrates nicht überbaut, nicht weiter verkauft und die Kulturart nicht geändert werden. Das Gebiet besteht neben dem Weiher noch aus verschiedenen kleinen Parzellen, total zirka zwei Hektaren. Es ist zunächst notwendig, die äußersten Parzellen abzustoßen und dafür die innern zu arrondieren. Herr Dr. Tanner hat im Februar 1951 im neuen Schulhaus Märwil einen instruktiven Lichtbildervortrag über Naturschutz im allgemeinen und dieses neue Naturschutzgebiet im besondern gehalten.

Herr Regierungsrat Reutlinger gedenkt im Zusammenlegungsgebiet Altnau einen Weiher und eine schöne Eiche, die ihm gehören, unter Naturschutz zu stellen. Wir sind dem Chef des Volkswirtschaftsdepartementes sehr zu Dank verpflichtet für das wohlwollende Entgegenkommen und Verständnis, das er fortwährend dem Naturschutzgedanken entgegenbringt.

Das Etzwiler Ried hat noch keinen Betreuer gefunden. Herr A. Schönholzer ist seit kurzer Zeit pensioniert, und wir zweifeln nicht daran, daß es ihm möglich sein wird, eine geeignete Aufsichtsperson zu finden und einzuführen.

Gegen die Belchenjagd oder «Belchenschlacht» ist besonders von Zürich und Basel aus sehr stark polemisiert worden. Der Berichterstatter hat als Beobachter am ersten Tag der Belchenjagd beigewohnt. Es muß betont werden, daß die Jagd vorschriftsgemäß und weidgerecht durchgeführt worden ist und es ist Tatsache, daß die alten Mißbräuche verschwunden sind. Es sind nun Bestrebungen im Gange – angrenzend an das deutsche Reservat im Wollmatinger Ried –, bei Triboltingen ein kleineres Vogelreservat zu errichten.

Fischereiaufseher Meier in Felben hat dem Polizeidepartement den Antrag gestellt, den Abschuß von fünf Fischreihern pro Jagdrevier zu gestatten und ein Schußgeld von fünf Franken zu bezahlen. Nach der ablehnenden Vernehmlassung der Naturschutzkommission hat das Polizeidepartement die Kompromißlösung getroffen, daß den Revieren an der Murg und Thur der Abschuß von je drei Stück gestattet, doch ein Schußgeld verweigert sei. Viel wichtiger und brennender als der Fischfang durch die Reiher ist das Problem der zunehmenden Verschmutzung der Flüsse, Bäche und Seen durch die Abwässer. Diesem Übelstand ist mit aller Energie entgegenzuwirken.

Die Naturschutzkommission hat sich auch mit dem projektierten Bau des Spölwerkes im Schweizerischen Nationalpark beschäftigt und wird sich auch noch gegen den beabsichtigten Bau eines Laufwerkes am herrlichen Rhein vom Kloster Rheinau bis zum Rheinfall einzusetzen haben.

Ich möchte es nicht unterlassen, noch auf die Schrift «Natur und Landschaft» von Oberförster Chr. Brodbeck, Verlag Benno Schwabe, Basel, aufmerksam zu machen. Von dieser Schriftenreihe sind bereits erschienen die «Bienenweide» und «Jagd- und Naturschutz». Diese leichtverständliche und gut illustrierte Schrift wird von der Regierung an alle Sekundarschulen und an die Landwirtschaftsschüler in Arenenberg verteilt und trägt sicher viel zur richtigen Einstellung gegenüber der Natur bei.

Zum Schluß gestatte ich mir, nochmals der Regierung und meinen Herren Kollegen im Vorstand für ihre tatkräftige Mitarbeit den besten Dank auszusprechen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Forstmeister W. Straub, Frauenfeld. Aktuar: vakant. Kassier: A. Schönholzer-Wehrli, Frauenfeld. Beisitzer: Dr. Geiger, Hüttwilen; Sekundarlehrer Epper, Bischofszell; Professor W. Forster, Frauenfeld.

Thurgauer Heimatschutz

Im Berichtsjahr 1950/51 hat sich der Vorstand bei verschiedenen Gelegenheiten zu Sitzungen zusammengefunden. Neben den traditionellen Arbeiten zur Erhaltung guter Riegelhäuser und Dorfbilder gehörten See- und Rheinuferschutz mehrmals zu den wichtigsten Verhandlungsgegenständen. – Die thurgauische Regierung hat inzwischen einer Gruppe von Architekten den Auftrag zur Ausführung der Planunterlagen gegeben und sie aufgefordert, Vorschläge zu gesetzlichen Bestimmungen für die Nutzung von Grund und Boden entlang dem thurgauischen See- und Rheinufer einzureichen.

Der Thurgauische Heimatschutz hat sich insofern an den Kosten dieser gewaltigen Arbeit beteiligt, als er die für die Arbeitsgrundlage sehr wichtige Panoramaaufnahme auf eigene Rechnung erstellte. Bei der Aufstellung eines Nutzungs- und Bebauungsplanes werden selbstverständlich Heimatschutzgedanken eine wichtige Rolle spielen.

Um zum Zustandekommen und zum guten Gelingen des von Professor Dr. H. Kriesi verfaßten Gottlieber Festspiels beizutragen, hat der Thurgauische Heimatschutz eine Defizitgarantie übernommen. Erfreulicherweise mußte sie nicht beansprucht werden.

An verschiedene Renovationen wurden teilweise namhafte Beiträge geleistet. So ist unter anderm für die Restauration der romanischen Propsteikirche Wagenhausen ein Betrag von 5500 Franken ausbezahlt worden. – Alle die verschiedenen Beiträge stammen aus dem Ergebnis der Schokoladetaler-Sammlung.

Neuerdings befaßt sich der Vorstand des Thurgauischen Heimatschutzes auch mit der Frage der Rheinschiffahrt und dem damit verknüpften Problem «Rhein-

au». Durch die Propagandaschriften beider Parteien – pro und contra – ist viel Geschirr zerbrochen worden und viele Übertreibungen verdunkeln das Bild. Es scheint die Aufgabe des Thurgauischen Heimatschutzes zu sein, hier absolut objektiv, unter Beobachtung aller bewiesenen Tatsachen und unter gleichzeitiger Würdigung heimatschützlerischer und wirtschaftlicher Beweggründe, vermittelnd einzugreifen.

Im Vorstand amtieren zurzeit als Präsident Heinz A. Schellenberg, dipl. Architekt, Kreuzlingen, als Vizepräsident und Aktuar Ernst E. Schlatter, Kunstmaler, Uttwil, als Kassier A. König-Hugentobler, Bankprokurist, Amriswil.

Thurgauische Kunstgesellschaft

Zur Eröffnung des Berichtsjahres hat die Gesellschaft wiederum ihren Mitgliedern ein Neujahrsblatt überreicht, das diesmal in doppeltem Sinn ein thurgauisches war: Die Lithographie stellt den Senior der thurgauischen Dichter dar, Alfred Huggenberger, und ist gezeichnet von dem bewährten Porträtisten Ernst E. Schlatter.

Zur Zeit der Gründung unserer Gesellschaft mußte man außer Kantons gehen, wenn man sich eine Kunstausstellung ansehen wollte. Seither haben sich die Verhältnisse geändert; Künstlergruppen, lokale Vereinigungen und initiative Persönlichkeiten veranstalten in allen Teilen des Kantons und in allen Jahreszeiten Kunstausstellungen in Sälen, Schulhäusern, ja sogar in Wirtschaften. Dank dieser Veranstaltungen haben vor allem die Künstler des Kantons und seiner näheren Umgebung zahlreiche Möglichkeiten, ihr Schaffen zu zeigen. Die Kunstgesellschaft hat daher im Oktober 1951 in Weinfelden eine Ausstellung «Neue Schweizer Kunst» veranstaltet, zu der sie aus Basel die Künstler Otto Abt, Marguerite Ammann und Max Kämpf, aus Bern Max von Mühlenen und Fred Stauffer, aus St.Gallen Walter Burger, Josef Eggler und Werner Weiskönig, aus Zürich den Appenzeller Karl Liner und den Bildhauer Arnold Huggler eingeladen hat, alles Künstler, die bisher im Kanton noch recht wenig bekannt waren. – Aber auch der älteren Kunst widmete sie ihre Aufmerksamkeit. Die Stiftung Oskar Reinhart in Winterthur öffnete an einem Abend nur für unsere Mitglieder ihre Räume und stellte uns die berufensten Führer zur Verfügung. Obschon unserer Einladung sehr viele unserer Mitglieder Folge leisteten, hatte man an diesem Sommerabend doch wie selten Gelegenheit, diese Kunstschätze ohne Gedränge und in aller Ruhe genießen zu können. Es sei daher auch hier der Stiftung und ihren Betreuern noch einmal bestens für dieses Entgegenkommen gedankt.

Thurgauische Museumsgesellschaft

An der Jahresversammlung 1951 sprach Herr Dr. Geiger, Hüttwilen, über «Werden und Vergehen im Reich der Steine».

Der Vorstand ist öfter zusammengekommen als in andern Jahren. Im Vordergrund stand das Schloß Frauenfeld, in welches dereinst das Museum oder wenigstens ein Teil davon kommen soll. Es fanden Besprechungen mit dem kantonalen Baudirektor und einem vom Departement beigezogenen Architekten statt. Es liegen bereits Pläne über die zukünftige Aufteilung des Gebäudes vor.

Das Mitteilungsblatt, welches drei Aufsätze enthält, hat wiederum großen Anklang gefunden.

Bei den kleinen Bauarbeiten im Museumsgebäude war die Gesellschaft ausnahmsweise nicht gezwungen, als Bittstellerin an die Regierung zu gelangen.

Die Sammlungen haben wiederum Zuwachs erhalten. Herr Dr. Leisi hat ungefähr 30 Stiche thurgauischer Burgen und Ortschaften erworben. Ferner erwarb er einen Müllheimer Kachelofen in Frauenfeld aus dem 18. Jahrhundert. Der gleichen Abteilung wurde eine Photographie des verstorbenen Herrn Bundesrat Häberlin geschenkt und Stickereien aus Mollis angetragen.

Die prähistorische Abteilung hat begonnen, die Fundgegenstände der Insel Werd zu bezeichnen.

Die Naturhistorische Abteilung ist daran, die ganze Sammlung zu überholen und neu zu gestalten. Der Kanton hat für diesen Zweck in großzügiger Weise 2500 Franken bewilligt.

Konservator der historischen Abteilung: Dr. E. Leisi; der ur- und frühgeschichtlichen Abteilung: K. Keller-Tarnuzzer; der naturgeschichtlichen Abteilung: A. Zuberbühler, Sekundarlehrer. Präsident: Dr. Manfred Schilt, Frauenfeld. Aktuar: A. Milz-Hug, Frauenfeld. Kassier: E. Schär, Bankverwalter in Frauenfeld.

Museumsgesellschaft Arbon

Die Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte, 23./24. Juni 1951 in Arbon, gab uns erstmals erwünschte Gelegenheit, die vielen Funde aus der Frühbronze-Pfahlbau-Ausgrabung Bleiche-Arbon auszustellen nebst den dazugehörigen Plänen, Zeichnungen und Photographien. Die Zeugen aus der Zeit von 1800 bis 1500 vor Christi konnten im weiten Ausstellungssaal des hinteren Schloßgebäudes übersichtlich angeordnet werden und fanden bei den Mitgliedern der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte ganz besonderes Interesse.

Unseren Mitgliedern gab Herr Hans Hardegger, Bürgerpräsident, einen sehr beachteten Rückblick auf die Personen und Zustände in unserem Städtchen vor fünfzig Jahren und Herr W. Kern, Schriftsteller, Uttwil, erfreute uns durch einen bestfundierten Lichtbildvortrag: Aspekte der modernen Malerei.

Ende November 1950 luden wir die Mitglieder zu einer mehrfachen Schau in den «Römerhof» ein, wo Herr Kunstmaler Conrad Straßer, St.Gallen, einige seiner Gemälde ausgestellt hatte, das Bürgerarchiv eine Auswahl seiner Pergament-Urkunden zeigte und die 18 farbigen Schloß-Wappenblätter von Jakob Signer, Heraldiker, Appenzell, auflagen.

Unser Museum wies einen recht befriedigenden Besuch, besonders von auswärts, auf. Präsident: Dr. M. Meyer. Aktuar: Hans Rüetschi. Kassier und Kurator: H. Keller.

Heimatvereinigung des Bezirkes Dießenhofen und Umgebung

In der gut besuchten Jahresversammlung in Schlatt-Paradies wurden die statutarischen Geschäfte erledigt. Anschließend gab der Präsident einen Überblick über die Geschichte des einstigen Klarissinnenklosters Paradies, dessen Gebäulichkeiten in den letzten Jahren durch die heutige Eigentümerin, die Georg Fischer Aktiengesellschaft in Schaffhausen, unter Aufwand bedeutender Geldmittel in sehr verständnisvoller Weise restauriert und teilweise neu, aber dem Charakter der Klosterbauten entsprechend, ausgebaut worden sind. Die ganze Klosteranlage ist heute als wertvolles Baudenkmal wohl gepflegt und gut gesichert. – Die diesjährige ganztägige Exkursion führte 70 Teilnehmer per Schiff auf die Insel Reichenau, wo die kostbaren Kirchenbauten in Oberzell und Mittelzell unter kundiger Führung besichtigt wurden.

Die Bestrebungen zur Schaffung eines Lokalmuseums erhielten neuen Auftrieb und besondere Richtung dadurch, daß in dem vor einigen Jahren von der Stadtgemeinde erworbenen einstigen Amtshaus des Klosters Petershausen, in welchem von 1814 bis etwa 1860 eine Türkischrotfärberei und -druckerei installiert war, bedeutende Funde an Druckmödeln, reich bedruckten Stoffen, etwa tausend kunstvollen Musterzeichnungen, Farbtöpfen, dem kompletten Modelstecherwerkzeug usw. gemacht wurden. H. Waldvogel hat das ganze Fundmaterial, welches in den Besitz der Stadt überging, gesammelt, gereinigt und vorläufig geordnet archiviert. Im Frühjahr 1950 wurde ein Teil der Sammlung in einer unter Leitung von Herrn A. Knoepfli, Bearbeiter der Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, geordneten Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt; der Ausstellung wurde sehr großes Interesse entgegengebracht. Die Sammlung wurde durch Schenkungen von Fräulein Ida Deutsch, Dießenhofen, deren Vorfahren die letzten Inhaber der Färberei und Druckerei waren, wertvoll

vermehrt. Heute besteht die Absicht, den im genannten Amtshaus reichlich vorhandenen noch unbenützten Raum für die permanente Ausstellung des dort gefundenen Materials herzurichten und damit wenn möglich mit Hilfe maßgebender Kreise den Grundstock zu einem Textilmuseum zu schaffen. An all diesen Bestrebungen nimmt unsere Vereinigung regen und tätigen Anteil.

Präsident: Hrch. Waldvogel, Dießenhofen. Erster Aktuar: Erwin Engeler, Dießenhofen; zweiter Aktuar: Hans Brauchli, Oberschlatt. Kassier: Ulrich Forster, jun., Schlattingen.

Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen

Das Berichtsjahr war ein Jahr stillen Gedeihens. Die öffentlichen Besuchszeiten unserer Sammlung fanden wiederum rege Benützung, daneben meldeten sich nicht nur Schulen, sondern auch einige Vereine zu einer Sonderführung durch unsern bewährten Konservator. Ein Referat von Herrn Professor Birchler über Ostschweizer Barock organisierten wir gemeinsam mit der Gesellschaft für Kunst und Literatur, um zu demonstrieren, daß beide Organisationen gemeinsame Ziele verfolgen. Auch der Kurs von Herrn Knoepfli über Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, den die Volkshochschule Ende 1951 durchführt, findet unsere wärmste Unterstützung. Ob es der Schulgemeinde Kreuzlingen in Verbindung mit der Munizipalgemeinde möglich sein wird, nach Fertigstellung des Schoderbachschulhauses auf unsere alten dringlichen Wünsche nach mehr Raum für die Sammlung Rücksicht zu nehmen, wird sich im kommenden Jahr zeigen. – Die Vorstandgeschäfte liegen bei den Herren Emil Oberhänsli, Konservator; Dr. A. Schmid, Präsident; Alfred Hungerbühler, Aktuar; Erwin Oberhänsli, Kassier.

Heimatvereinigung am Untersee

In der Berichtszeit 1950/51, und zwar im Sommer des ersten Jahres, besuchten wir gemeinsam die Ausstellung «500 Jahre Stein am Rhein». Unter der trefflichen Führung von Herrn alt Reallehrer Baechtold gewann man Einblick in das reiche Urkunden- und Aktenmaterial, begeisterte sich an den prächtigen Glasgemälden und freute sich, in altvertrauten Räumen Bekanntes und Unbekanntes anzutreffen. Ist ja das Kloster St. Georgen mit seinen Wandmalereien jederzeit ein des Besuches wertes Kleinod.

An der Herbstzusammenkunft 1950 in Salenstein sprach Schriftsteller F. Bolt über «Seegfrörnen». Seine Nachforschungen in Gemeindearchiven stießen auf neues Material, unter anderm über Eisprozessionen und den Reiter und den Bodensee. Die lebhafte Diskussion gedachte vor allem der besondern Verhältnisse am Untersee.

Die Jahresversammlung vom 27. Mai 1951 war der Ehrung und der Erinnerung an unsern Steckborner Mitbürger Dr. Adolf Deucher, Bundesrat 1883 bis 1912, gewidmet. In Anwesenheit zahlreicher Angehöriger der Deucher-Familien, der Behörden, der Mitglieder und Gäste, hielt Hans Bazzell im Rathaussaal einen Vortrag über die Amtstätigkeit Bundesrat Deuchers. Auf dem Rathausplatz gedachte Präsident Hanhart des großen Magistraten und des Menschen mit prächtigem Charakter als eines Vaters des Vaterlandes. Namens der Bürgergemeinde nahm er die enthüllte Bronze-Gedenktafel, die zu Ehren Deuchers am Rathaus angebracht worden war, in getreue Obhut.

Im engern Vorstand wirken als Präsident Ed. Hanhart, alt Statthalter; als Aktuar O. Wegmann, Lehrer; als Kassier Hans Bazzell, Bahnbeamter.

Von den Thurgauervereinen der Schweiz

Thurgauerverein Basel

Das abgelaufene Berichtsjahr (Oktober 1950 bis Oktober 1951) war ein Markstein auf dem Wege unseres Vereins. Es begann allerdings am 1. Oktober 1950 mit einem «ins Wasser gefallenen Herbstbummel», der dann aber im «Schänzli», St. Jakob, bei Herrn Schümperli, einem unserer Mitglieder, in feuchtfröhlicher Stimmung ein unerwartet gutes Ende nahm.

Am 10. Dezember wurde wieder einmal die früher übliche, bei alt und jung willkommene Klausfeier durchgeführt. Gab es doch neben einem prächtigen Christbaum, an dessen Seite ein bärtiger Klaus mit Sack und Rute thronte, für jedes anwesende Kind, nachdem es sich eines Sprüchleins oder eines Liedleins in mehr oder weniger ängstlicher, aufgeregter Weise entledigt hatte, eine Basler «Gugge» voll «Gutsli», für die «Großen» aber einen guten, allerdings aus eigener Tasche bezahlten «Zobed».

Am 27. Januar 1951 wurde im «Rialto» eine dreifache Feier (Jahresfeier, 30jähriges Bestehen des Vereins und Fahnenweihe) durchgeführt. Es war ein kleines Volksfest, wie man es sich schöner kaum wünschen konnte. Vier Präsidenten hielten treffliche Ansprachen (Herr Otto Mösch von der Landsmannschaftlichen Vereinigung Basels, Herr Arnold Giger vom Thurgauerverein St. Gallen, der Patensektion, Herr Ehrenpräsident Hans Oswald und unser jetziger Präsident Herr Willi Zimmermann). Gesangliche Vorträge unseres Chors und musikalische Darbietungen der «Candies» wechselten in bunter lieblicher Folge. Den Mittelpunkt des Anlasses aber bildete die Weihe und Übergabe der Fahne mit den beiden Thurgauer Löwen und dem Basler Krummstab in einer Ecke als Wahrzeichen. Diese erste Fahne unseres Vereins ist ein in aller Heimlichkeit von den Damen unseres Gemischten Chors und dem Vizepräsidenten, Jakob Sauter, gestiftetes Geschenk, dem die St. Galler Patensektion die Ausrüstung des Fähnrichs beifügte. – Zum anschließenden 30jährigen Jubiläum des Vereins erhielten 31 Mitglieder für 20–30jährige treue Mitgliedschaft eine Jubiläumsurkunde, geschmückt mit dem Bilde der neuen Fahne. Einem bald 90jährigen Mitgliede, Herrn Johann Traber, der schon dem ersten Thurgauerverein (1879–1896) angehörte, wurde von unserm Ehrenpräsidenten ein Extra-Kränzchen gewunden. 1896–1921 bestand kein Thurgauerverein in Basel. Erst 1921 unternahmen einige heimattreue beherzte Männer eine Neugründung, die bis heute Bestand hatte und hoffentlich noch recht lange Bestand haben wird. Auch die hohe Regierung des Kantons Thurgau ließ es sich nicht nehmen, uns zum dreifachen Ehrentag zu gratulieren.

Am 3. März fand die ordentliche Generalversammlung im «Restaurant zur Glock» statt. Der sehr sorgfältig und eingehend abgefaßte Jahresbericht des Präsidenten, Herrn W. Zimmermann, wies eingangs, wie üblich, auf die internationale und eidgenössische politische Lage hin und handelte dann von den internen Vereinsangelegenheiten des Jahres, wie ich sie hier zum Teil schildere. Der Kassa- und Revisionsbericht wurden in Ordnung befunden und mit dem Jahresbericht des Präsidenten einstimmig genehmigt. Die Wahlen gingen ohne wichtige Zwischenbemerkungen vonstatten. An Stelle von Herrn Ernst Huldi, dessen langjährige